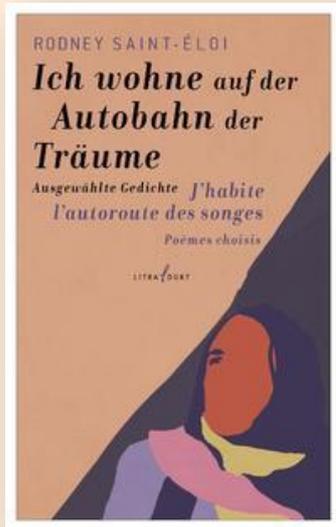


Zwischen den Kulturen



Rodney Saint-Éloi

Ich wohne auf der Autobahn der Träume

Ausgewählte Gedichte ☆☆☆

J'habite l'autoroute des songes. Poèmes choisis

Aus dem Französischen übertragen von Margrit Klingler-Clavijo

LitraDukt 2021 · 234 S. · 13.00 · 978-3-940435-36-1

Es gibt eine Verbindung zwischen Trier und Haiti! Nein, im katholischen Trier wird kein Voodoo praktiziert. Aber es gibt dort den kleinen Verlag LitraDukt, der sich fast ganz der Literatur aus Haiti verschrieben hat. Dort erscheinen u. a. die Krimis von Gary Victor und Yanick Lahens. Nun hat der

Verlag eine zweisprachige Anthologie mit Gedichten von Rodney Saint-Éloi publiziert. Aber ist er wirklich ein haitianischer Autor? Er steht zwischen den Kulturen. 1963 wurde er in Cavaillon auf Haiti geboren. Fast vierzig Jahre hat er auf Haiti verbracht. Seit 2001 lebt er in Kanada als Dichter, Essayist und Verleger. Sein Ziel ist es, „die literarische Vielfalt der Welt aufzuzeichnen“. Er wurde mehrfach ausgezeichnet, 2015 wurde er in die kanadische Literaturakademie aufgenommen und 2019 zum Ritter der Künste und Literatur von Québec ernannt.

Der für diese Auswahl seiner Gedichte ausgewählte Titel spiegelt für mich die Bandbreite seiner Dichtungen. Mit der „Autobahn“ sind wir in der Welt der Zivilisation. Die Träume führen uns in eine ganz andere Welt, aus der seit Urzeiten Poesie entsteht. Dort entstehen auch die Märchen. Manche dieser Gedichte erinnern an die Welt der Märchen, etwa dieses, das mit den Worten beginnt: „Il était une fois une histoire / Es war einmal eine Geschichte“. (S. 44) Wir befinden uns zuerst in einer ganz einfachen Welt: Quellwasser, Vogelgesang ... Dann macht das Gedicht eine autobiografische Wendung. Wir erleben ein Kind, das „zur Schule geht, um das Alphabet zu entziffern“. Seine Mutter „schwört, dass ihr Sohn es weit bringen wird. Er wird in den / Städten des Nordens die Wege seiner Bestimmung entdecken“. Hier entfernt sich die Übersetzerin, die ansonsten den Ton dieser Gedichte gut getroffen hat, vom Original, wo es heißt: „son fils deviendra un monsieur“ / ihr Sohn wird ein Herr werden“. Warum verallgemeinert sie diesen Satz in „er wird es weit bringen“? Vom Sinn ist das natürlich richtig, doch warum die Entfernung vom originalen Wortlaut? Diese Frage mag jeder Leser selber beantworten.

Gleichwohl. Wir haben hier ein klares (dieses Mal ein autobiographisches) Personenporträt. Mir gefällt das. Mir gefällt auch das poetische Porträt der „Großmutter Tida“, ein Porträt aus der haitianischen Welt, das mit den schönen Worten endet: „Großmutter Tida wartete allein auf den Tod / sie sang und schielte auf ihr Kleid: wenn Frieden im Himmel herrschen wird / werden wir dort sein“



Ein langes Personenporträt haben wir ebenfalls in den Gedichten mit dem Titel „Je suis la fille du baobab brûlé / Ich bin die Tochter des verbrannten Baobab“. Oder in den Gedichten, die dem haitianischen Journalisten Jacques Roche, der entführt, gefoltert und ermordet wurde, gewidmet sind. Hier hätte ich mir (z. B. in einer Anmerkung) einige weitere Informationen über diesen Fall gewünscht. Schön sind die autobiographischen Texte des Autors, die der Verlag dem Buch vorangestellt hat. Sie führen uns in die Welt von Rodney Saint-Éloi, der zwischen zwei Kulturen steht.